

Der König Joas

Teil 1

Referent	Manuel Seibel
Ort	Volmarstein
Datum	17.11.2012
Länge	01:01:12
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/ms018/der-koenig-joas

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Wir wollen heute Abend zusammen einige Verse aus Zweite Kronika 22 und 23 lesen.

Zweite Kronika 22, ab Vers 10. Und als Athalia die Mutter Ahasjas sah, dass ihr Sohn tot war, da machte sie sich auf und brachte alle königlichen Nachkommen vom Haus Juda um. Aber Joschabat, die Tochter des Königs, nahm Joas, den Sohn Ahasjas, und stahl ihn weg aus der Mitte der Königssöhne, die getötet wurden. Und sie brachte ihn und seine Amme in die Bettenkammer. Und so verbarg ihn Joschabat die Tochter des Königs Joram, die Frau Jojadas des Priesters, denn sie war die Schwester Ahasjas vor Athalia, sodass sie ihn nicht tötete. Und er war sechs Jahre bei ihnen im Haus Gottes versteckt. Athalia aber regierte über das Land. [00:01:01] Und im siebten Jahr fasste Jujadamut und verband die obersten über hundert, Asaja, den Sohn Jerochams, und Ismael, den Sohn Jochanans, und Asaja, den Sohn Obeds, und Maseja, den Sohn Adajas, und Elisaphat, den Sohn Sikris, mit sich in einem Bund. Und sie zogen in Juda umher und versammelten die Leviten aus allen Städten Judas und die Häupter der Väter von Israel, und sie kamen nach Jerusalem. Und die ganze Versammlung schloss im Haus Gottes einen Bund mit dem König. Und Jujada sprach zu ihnen, siehe, der Sohn des Königs soll König sein, so wie der Herr von den Söhnen Davids geredet hatte. Dies ist es, was ihr tun sollt. Ein Drittel von euch, die ihr am Sabbat antretet von den Priestern und von den Leviten, soll Türhüter der Schwellen sein. Und ein Drittel soll im Haus des Königs sein. Und ein Drittel am Tor Jesod. Und alles Volk in den Höfen des Hauses des Herrn. Und es soll niemand in das Haus des Herrn hineingehen, als nur die Priester und die diensttunenden Leviten. [00:02:02] Sie sollen hineingehen, denn sie sind heilig. Und alles Volk soll die Vorschriften des Herrn halten. Und die Leviten sollen den König im Kreis umgeben, jeder mit seinen Waffen in seiner Hand. Und wer in das Haus hineingeht, soll getötet werden. Und ihr sollt beim König sein, wenn er eingeht und wenn er ausgeht. Und die Leviten und ganz Judah taten nach allem, was der Priester Jehoiada geboten hat.

Vers 9 Und der Priester Jehoiada gab den Obersten über hundert die Speere und die Tatschen und die Schilde, die dem König David gehört hatten, die im Haus Gottes waren.

Vers 11 Und sie führten den Sohn des Königs heraus und setzten ihm die Krone auf und gaben ihm das Zeugnis, und sie machten ihn zum König. Und Jehoiada und seine Söhne salbten ihn und riefen, Es lebe der König! Und als Atalja das Geschrei des Volkes hörte, dass er zulief und dem König

zujubelte, kam sie zu dem Volk in das Haus des Herrn. [00:03:02] Und sie sah, und siehe, der König stand auf dem Standort am Eingang und die Obersten und die Trompeter beim König. Und alles Volk des Landes war fröhlich und stieß in die Trompeten, und die Sänger waren da mit Musikinstrumenten und leiteten den Lobgesang. Da zerriss Atalja ihre Kleider und rief Verschwörung, Verschwörung! Und der Priester Jehoiada ließ die Obersten über hundert, die über das Heer bestellt waren, heraustreten und sprach zu ihnen, Führt sie hinaus außerhalb der Reihen, und wer ihr folgt, soll mit dem Schwert getötet werden. Vers 15 am Ende. Und sie töteten sie dort. Und Jehoiada schloss einen Bund zwischen sich und dem ganzen Volk und dem König, dass sie das Volk des Herrn sein sollten. Da ging alles Volk in das Haus des Baal und riss es nieder, und sie zerschlugen seine Altäre und seine Bilder. Und Matan, den Priester des Baal, töteten sie vor den Altären. Und Jehoiada legte die Ämter des Hauses des Herrn [00:04:03] in die Hand der Priester, der Leviten, die David über das Haus des Herrn abgeteilt hatte, um die Brandopfer des Herrn zu opfern, wie im Gesetz Moses geschrieben steht, mit Freuden und mit Gesang nach der Anweisung Davids. Und er stellte die Torhüter an die Tore des Hauses des Herrn, damit keiner hineinginge, der irgendwie unrein wäre. Und er nahm die Obersten über hundert und die Vornehmen und die Gebieter im Volk und alles Volk des Landes und führte den König aus dem Haus des Herrn hinab. Und sie kamen durchs obere Tor in das Haus des Königs, und sie setzten den König auf den Thron des Königreichs. Und alles Volk des Landes freute sich, und die Stadt hatte Ruhe. Atalia aber hatten sie mit dem Schwert getötet. Sieben Jahre war Joas alt, als er König wurde, und er regierte 40 Jahre in Jerusalem. Und der Name seiner Mutter war Zippiah von Beerseba, und Joas Tat, was recht war in den Augen des Herrn, [00:05:03] alle Tage des Priesters Jojada.

Soweit wollen wir Gottes Wort lesen. Es ist vielleicht zwei Monate her, da stand ich an dem Grab eines jungen Menschen, 26 Jahre alt.

Ein junger Mann, der eigentlich, würden wir sagen, das Leben vor sich hatte.

Ein junger Mann, der die besten Voraussetzungen hatte, die man sich vorstellen kann.

Gläubige Eltern.

Eltern, die ihm den Weg zu dem Herrn Jesus gewiesen haben. Eltern, die ihm manches vorgelebt haben, von dem, was es heißt, Christ zu sein.

Dieser junge Mann ist nicht mit einem Autounfall ums Leben gekommen.

[00:06:03] Auch nicht durch eine schwere Erkrankung.

Dieser junge Mensch hat früh den Herrn Jesus als seinen Retter angenommen.

Vielleicht wie du auch, und wie ich. Eine gute Voraussetzung für ein Leben mit dem Herrn Jesus. Für ein Leben unter dem Segen Gottes.

Vielleicht mit 5 oder 6 Jahren war das bei ihm so. Und da waren Früchte zu sehen bei diesem Kind. Früchte von einem Leben, was nicht von Menschen kam, sondern von Gott geschenkt worden ist.

Ganz schnell hat er seinen Vater nachgeahmt.

Sein Vater arbeitet nämlich mit Randgruppen dieser Gesellschaft. Ein Christ, ein Gläubiger, der sich besonders um solche kümmert, die im Elend auf den Straßen sind. Soll ich sagen, auf den Straßen herumliegen? [00:07:01] Und dieses Kind, früh in der Schule, hat sich um solche gekümmert, die auch draußen standen, die keinen Freund hatten. Die hat er mitgenommen, mit nach Hause, in die Kinderstunde. Dass sie auch etwas von diesem wunderbaren Evangelium Gottes hören könnten. Und manche haben sich dadurch bekehrt.

Aber dann kam er in die Pubertät.

Da wurde er 15, 16. Und wie das so ist, da gibt es Klassenkameraden, das kennt ihr, junge Leute, und wir, die wir einmal jung waren, kennen das auch, die einen Weg gehen, der nicht gut ist. Das sind Ungläubige, waren bei ihm Ungläubige. Vielleicht ist das bei dir auch so, heute, oder war so. Und da hat er sich anstecken lassen.

Die Welt hat manches zu bieten. Es wäre Torheit, zu denken, [00:08:01] dass die Welt nicht attraktiv ist für uns. Und so ist er durch junge Freunde auf eine schiefe Bahn geraten.

Sie fingen an mit leichten Drogen. Und es wurde immer mehr.

Dieser junge Freund, der hat nicht aufgehört, an seinem Glauben festzuhalten. Der hat nicht mal aufgehört, immer mal wieder die Zusammenkünfte zu besuchen. Der hat auch nicht aufgehört, anderen von dem Herrn Jesus zu erzählen. Seine Großmutter war bis Wochen vor ihrem Tod ungläubig.

Das war vielleicht zwei, drei Jahre vor dem Tod dieses jungen Mannes. Und dann hat er ein letztes Gespräch mit ihr geführt. Er war selbstständig schon am Schwanken durch seinen Drogenkonsum. [00:09:01] Und durch ihn, menschlich gesprochen, hat sie Wochen vor ihrem Tod, Heimgang dürfen wir sagen, den Herrn Jesus gefunden. Aber dieser junge Mensch, der schwankte. Einmal zwischen einem Glaubensvertrauen auf den Herrn Jesus und auf der anderen Seite seinem Leben, das er führen wollte, wie er selbst das dann wollte. Weißt du, wenn du dich, das müssen ja nicht Drogen sein, wenn du dich in irgendwelche Gebundenheiten hinein begibst, dann kann ein Augenblick kommen und das hat dieser junge Mensch gesagt, vielleicht ein halbes Jahr vor seinem Heimgang, vor seinem Tod, ich kann nicht mehr loslassen. Da kann ein Augenblick kommen, wo du meinst, du hast das noch in deiner Gewalt und du hast es doch nicht mehr in deiner Gewalt. Und dann ist er mit 26 Jahren [00:10:01] gestorben.

Sein Heimgang war noch einmal ein Zeugnis, vielleicht ein letztes Zeugnis aus seinem Leben. Weißt du, das muss nicht so radikal enden bei dir oder bei mir. Aber wenn wir einmal anfangen, einen Weg einzuschlagen, der weggeht von dem Herrn Jesus, wenn du das in deinem Leben zulässt, ob du jünger bist, ob wir schon ein paar Jahre älter sind oder noch älter, wenn wir einmal damit anfangen, dann wird es immer schwerer, die Kurve zurückzubekommen. Dazu ist nämlich ein echtes Bekenntnis, eine echte Umkehr, innere Umkehr nötig. Und das tun wir alle uns so schwer. Wisst ihr, ich habe dieses Erlebnis gehabt und wir lasen zu Hause, ich lese mit den Kindern gerade in dieser Situation diese Geschichte [00:11:01] hier von Joas. Und da habe ich gedacht, was für Parallelen. Joas, ein Mann, der einen so guten Anfang hatte.

Wir wissen ja nicht, wie lang sein guter Weg ging. Wir haben diesen Vers gelesen im Kapitel 24 am Anfang. Er tat das, was recht war in den Augen des Herrn alle Tage des Priesters Joja da. Seine

Regierungszeit war nicht kurz, 40 Jahre.

Irgendwann in dieser Zeit, mit sieben Jahren ist er König geworden, hat er auf einmal eine Wende vollzogen in seinem Leben. Und manchmal gibt es so richtige Einschnitte bei uns, vielleicht auch bei euch jungen Freunden, manchmal geht das so schleichend und auf einmal [00:12:01] merken vielleicht andere, wir selber gar nicht, dass wir irgendwie auf einem falschen Weg sind.

Das Gute, das Schöne ist, es gibt immer, es gibt immer einen Weg zurück. Und doch, wie bei diesem jungen Freund, die Folgen unseres Handelns, die bleiben auf uns. Dieser Junge, der wollte durchaus weg von dem Sumpf, in dem er gelandet ist. Aber da war der Augenblick, wo sie ihm im Krankenhaus gesagt haben, wenn du nicht total abstinent bleibst, jetzt, da geht es zu Ende. Und so war es. So wurde er gefunden in einer Entziehungsklinik mit einer Spritze.

Wir wollen nicht nach unten gehen. Und doch wollen wir die Warnung auch von Joas zu Herzen nehmen. Mir ist das mal aufgefallen, wenn man sich die Könige von [00:13:01] Judah anschaut. Nach Israel brauchen wir ja gar nicht zu schauen, nach der Trennung. Da gab es ja nicht einen einzigen König, nicht einen einzigen, von dem Gottes Wort sagt, dass er getan hat, was recht war in den Augen Gottes. Aber in Judah gab es doch eine ganze Reihe. Aber wenn man sich dann anschaut, wie das Leben dieser Könige, dieser treuen Könige, zu Ende gegangen ist, dann müssen wir leider sagen, bei nicht einem einzigen wissen wir von einem guten Ende. Bei nicht einem einzigen. Da gibt es so herausragende Männer wie Hiskia.

Aber was ist sein Ende gewesen? Da gibt es vielleicht in der Glaubensenergie jemand, der noch weiter ging als Hiskia, Josia. Und wir lesen am Anfang, Jahr für Jahr bald, da werden ja diese Stufen in seinem Königreich genannt, nach so vielen Jahren, [00:14:01] lesen wir, was er alles getan hat für den Herrn Jesus. Und auf einmal liest man gar nichts mehr. Viele Jahre, wo überhaupt nichts mehr über sein Leben berichtet wird. Nur, was er dann am Ende getan hat. Wie er auf einmal, als dieser König von der Pharao von Ägypten kam, in eigen Willen, obwohl er gewarnt worden ist, dann gegen diesen König gezogen ist. Der hat ihn nochmal gewarnt. Aber trotzdem ist Josia in sein Unglück hineingerannt.

Wenn man das so liest, könnte man fast resignieren. Das ist ja irgendwie deprimierend, wenn man sieht, ein König nach dem anderen, treue Leute auch, und doch was für ein Ende. Und dann denke ich, dürfen wir in das Neue Testament sehen. Da gibt es solche, die Schwankungen hatten. Ja, das haben wir leider alle. Das muss nicht so sein, Schwankungen. Aber wenn wir ehrlich sind mit uns selbst, ist dein Glaubensleben immer ein Weg geistlichen Wachstums, [00:15:01] das nach oben führt? Wir müssen doch wohl bekennen, dass das nicht der Fall ist. Aber, wenn wir uns diese Männer und Frauen Gottes anschauen, einen Paulus, einen Petrus, einen Johannes Markus und, wie sie heißen, Timotheus, dann sehen wir doch gerade bei ihnen, dass es nicht schlecht enden muss. Auch bei dir nicht. Auch bei mir nicht. Es ist nicht ein Gesetz der Fallkraft, sozusagen, dass wir alle versagen müssen, früher oder später. Nein, wir sehen im Neuen Testament Beispiele, die uns zeigen, dass es ein Leben geben kann, wenn wir dem Herrn Jesus gehorsam sind, wenn wir aus Liebe zu dem Herrn Jesus ihm dienen wollen, das auch gut enden kann. Und dann ist nicht von Bedeutung, in was für Umständen wir geboren werden, dann ist nicht von Bedeutung, wie das Umfeld ist, in dem wir sind, sondern dann ist allein [00:16:01] meine und deine Gesinnung entscheidend, wie wir zu dem Herrn Jesus stehen. Was war das auslösende Moment in dem Leben von Joas?

Es war der Tod, es war der Heimgang von diesem Priester Joad. Das wird uns morgen

beschäftigen.

Aber ich möchte doch einen Punkt wenigstens mal hervorheben. Das war der Priester in Israel, in Judah. Und in dem Moment, wo dieser Priester nicht mehr da war, da ging es bergab in dem Leben von Joas.

Wofür steht der Priester? Der Priester ist derjenige gewesen, der das Volk Israel vor Gott vertrat, der stellvertretend für das Volk zu Gott gesprochen hat. Das ist nichts anderes als ein Bild des Gebets.

Das ist noch mehr, das sehen wir morgen. Aber das möchte ich als zentralen [00:17:01] Punkt einmal hervorheben. In dem Moment, wo das priesterliche Element in dem Leben von Joas verloren ging, ging sein Weg nach unten. In dem Moment, wo mein Gebetsleben anfängt aufzuhören, wo mein Gebetsleben weniger wird, in dem Moment wird mein Leben eindeutig nach unten gehen. Wir tun uns ja schon schwer, oder du dich nicht, wirklich sich Zeit zu nehmen für das Lesen des Wortes Gottes. Fällt uns das nicht immer wieder schwer, uns wirklich Zeit zu nehmen, Freude zu haben, uns bewusst hinzusetzen, das Wort Gottes zu lesen? Eben nicht nur diese zwei Minuten morgens, um irgendwie einer Pflicht Genüge getan zu haben, sondern wirklich, um das Wort Gottes mit Interesse zu lesen. [00:18:01] Es auch mal zu studieren, nimmst du dir auch mal die Zeit, eben mal mehr als nur an der Andacht morgens und abends das Wort Gottes zu lesen, um mal im Zusammenhängen das Wort Gottes zu studieren? Das fällt uns schon schwer. Aber es ist nicht wahr, dass jedenfalls den meisten von uns das Gebet noch schwerer fällt? Ich habe so ein Stück weit den Eindruck, dass die Zeit, die meiste Zeit, die wir im Gebet verbringen, unsere Versammlungsstunden sind. Unsere Gebetstunden. Nun rede ich nicht das Wort einer gewissen Unnüchternheit. Eine Stunde persönlich auf den Knien zu sein, immer mit den Gedanken bei den Gebeten, das weiß ich nicht, ob du dazu in der Lage bist oder ich. Aber fragen wir uns doch, schauen wir uns unser Gebetsleben einmal an, wie sieht das denn aus? Wie sieht das morgens aus? Wie sieht das abends aus? Wie ist das, wenn wir das Wort Gottes lesen? [00:19:01] Ich meine auch als Familie. Ist für uns klar, dass wir das unter Gebet tun? Wie kann das Wort Gottes zu mir reden, wenn ich das nicht unter Gebet lese? Wie kann ich eine Andacht mit der Familie, mit den Kindern beenden ohne Gebet? Ohne dass ich das zusammen mit der Familie dann auch dem Herrn sage, was ich verstanden habe, was wir verstanden haben und was wir verwirklichen wollen. Wenn wir das nicht tun im Gebet, dann wird uns das sowieso aus den Händen gleiten. Und wie ist das, wenn ich persönlich das Wort Gottes lese? Ist das wirklich unter Gebet? Bitte, das kann eine Gebetshaltung sein, aber ich meine, dass diese Haltung sich doch auch ausdrückt durch ein konkretes Gebet.

Nehmen wir uns Zeit zum Beten. Müssen wir uns nicht immer wieder sagen, nach so ein paar Tagen, nach einer Woche, ach, darüber habe ich gar nicht mehr gebetet, obwohl ich weiß von [00:20:01] einem Bedürfnis, gar nicht, was mich selber vielleicht betrifft, was die Geschwister am Ort betrifft und so weiter. Wie ist das?

Ihr habt das etwas schwerer, als wir bei uns in Darmstadt für die Geschwister zu beten. Nehmen wir uns wenigstens mal so eine Reihe vor, so nach und nach, um für sie zu beten.

Seht ihr, und wenn mein Gebetsleben schon auf Sparflamme ist und dann diese Sparflamme praktisch dann noch verlöscht, wie kann mein Leben dann ein Leben zur Ehre des Herrn sein? Das war bei Joas der Fall. Joas hat einen so herrlichen Anfang gemacht.

Einen Anfang, wo er anderen, sogar dem Priester selbst zum Vorbild war. Und es ist gut, einen guten

Anfang zu machen. Nimm dir Joas in seinen jungen Jahren zum Vorbild. Aber das reicht eben nicht. Im Glaubensleben ist Ausharren [00:21:01] nötig. Im Glaubensleben ist Anhalten nötig. Ist Ausgewogenheit und zwar auf die Dauer unseres Lebens so ein entscheidender Punkt.

Das Leben Joas ist zweigeteilt, das haben wir jetzt gesehen. Und das ist es auch, und tragischerweise in seiner vorbildlichen Bedeutung.

Joas wurde in einer Zeit geboren, wo alles Finsternis war. Da war jemand an der Macht, der überhaupt kein Anrecht hatte zu regieren, Atalia. Wie kam es dazu, dass eine Frau einmal Königin wurde, dadurch, dass sie alle umgebracht hat? Erinnert uns das nicht an die Zeit unseres Herrn, als der Herr Jesus geboren wurde? Und wie sagen diese Weisen, diese Magier aus dem Orient? [00:22:01] Wo ist der König von Israel, der hier geboren werden sollte? Da war der König, der Herr Jesus. Aber da war ein ganz anderer, der an der Macht war. Wer war das? Herodes. Ein Edomiter. Jemand, der überhaupt kein Anrecht hatte, in Israel zu regieren. Wie kam der an die Macht? Seht ihr, genau wie Atalia. Solche, die sich die Macht einfach gewalttätig angeeignet haben. So ist Joas ein wunderbares Vorbild von dem Herrn Jesus. Und so wie Joas verborgen war, sechs Jahre, ist das nicht wahr, im Blick auf den Herrn Jesus, dass der Jesus in der heutigen Zeit verborgen ist?

Er ist nicht sichtbar. Er ist geboren, sagt Offenbarung 12, und dann entdrückt worden. So ist der Jesus auf dieser Erde nicht sichtbar, nicht zu sehen. Und doch ist er der König. [00:23:01] Und doch ist er der, der in Wirklichkeit Autorität besitzt, der das Recht hat, zu regieren über diese Erde. Aber dann wird einmal der Augenblick kommen, wo er sich auf den Thron setzen wird. Und da wird das geschehen, wie wir das hier bei Joas gelesen haben, dass Jojada, der Priester, diese Aufgabe wahrnimmt, dass er den König auf den Thron setzt. So wird sozusagen eine Verbindung gezogen. Und wir werden das verschiedentlich sehen in diesen Abschnitten. Es wird eine Verbindung gezogen von Priestertum und Königtum. Und dass das auf den Herrn Jesus zutrifft, lesen wir in den Propheten Zacharja zum Beispiel. Ich möchte gerne diesen Vers einmal vorlesen, wo wir sehen, dass der Herr Jesus tatsächlich beide Funktionen, beide Ämter vereinen wird. Und da heißt es in Zacharja 6, [00:24:07] das ist der vorletzte Prophet im Alten Testament, in Zacharja 6, Vers 12, so spricht der Herr der Heerscharen und sagt, siehe ein Mann, sein Name ist Spross. Und er wird von seiner Stelle aufsprossen und den Tempel des Herrn bauen. Ja, er wird den Tempel des Herrn bauen und er wird Herrlichkeit tragen und er wird auf seinem Thron sitzen und herrschen. Und er wird Priester sein auf seinem Thron.

So wird der Herr Jesus eine doppelte Funktion haben als König und Priester zur gleichen Zeit. Das war in Israel unmöglich eigentlich, weil die Priesterfamilie, die Leviten, die Familie Aharon zwar, die Königsfamilie David, aber in dem Herrn Jesus, der eben dann als Priester nach der Ordnung Melchizedeks regieren wird [00:25:03] und auf dem Thron sitzen wird, kann eben Königtum und Priestertum zusammengeführt werden. Wir haben gelesen, Kapitel 23, ich bin wieder ein zweiter Chroniker, dass das im siebten Jahr war.

Ist das nicht ein Hinweis auf dieses Ruhejahr, was Gott in Israel immer gegeben hat? Dieses siebte Jahr, wo wie am siebten Tag geruht wurde, im siebten Jahr die Felder ruhten. So ist das ein Hinweis auf die Ruhe, auf den Frieden, den der Herr Jesus einführen wird auf dieser Erde. Gerade dieser Tage lesen wir, haben wir ja wieder mitbekommen, heute, gestern, wie gerade in dieser Gegend, wo der Herr Jesus kommen wird, alles andere als Frieden ist, Raketen eintreffen sozusagen. Und dann wird der Herr Jesus vollkommenen Frieden einführen. Ja, davon ist Joachim sein Bild, von dem Herrn Jesus, der dieser Friedefürst [00:26:03] auf seinem Thron sein wird. Wir haben gesehen, wie

dann der Lobgesang hervorkommen wird. Ja, was wird das für eine herrliche Zeit sein, wenn nicht nur Friede da sein wird, sondern wo Gott und dem Herrn Jesus die Ehre gebracht wird, in Anbetung, in Lobpreis, die ihm heute der größte Teil der Welt einfach nicht geben will. Und das wird, wir haben von Freude gelesen, das wird zu vollkommener Freude sein. Da wird keine Trauer mehr da sein, sondern da wird die Freude auf dieser Erde regieren. Und dann wird dieser falsche König, hier in dem Bild von Atalja, wird dann vernichtet werden.

Ich habe eben noch vergessen zu sagen, so wie Atalja die Königsöhne alle umgebracht hat und einer wurde verborgen. So hatte ja damals auch Herodes alle Kinder umbringen lassen, die da geboren worden waren, in dieser [00:27:03] Zeit. Und Gott hat dafür gesorgt, Matthäus 2, dass der eine verborgen wurde und dann eben nach Ägypten von Gott gebracht wurde. Hier haben wir gelesen, wie Atalja getötet wird. Seht ihr, das ist sehr auffallend, nicht Joja da, nicht Joas töten Atalja.

Dieser falsche König, hier die Königin, ist so ein Gräuel in den Augen Gottes, dass weder der König noch der Priester Hand anlegen. Wisst ihr, dasselbe wird der Fall sein, wenn der Herr Jesus wiederkommen wird. Dann wird es auch einen falschen König auf der Erde geben, den Antichristen. Der hat sich auch selber diesen Königsthron angeeignet, in Gewalt, in Bosheit, mit okkulten Mitteln.

Aber dann wird der Herr Jesus kommen und nach 2. Thessalonicher [00:28:03] 2, einfach durch den Hauch seines Mundes diesen falschen König vernichten. Wenn ihr das lest in Offenbarung 19, wo dieser historische Bericht gegeben wird, von dem, was da geschehen wird, ist es auch bemerkenswert, dass es nicht heißt, dass der Herr Jesus Hand anlegen wird. Es wird immer so gesprochen, als ob es den Herrn ekelt davor, irgendetwas mit diesem bösen Menschen zu tun zu haben. Er wird geworfen in den Feuerwehr. Es heißt nicht, dass der Herr ihn da hinein wirft. Und dann wird der Herr Jesus seine Regierung antreten, so wie Joas das hier getan hat. Und dann wird der Herr Jesus hier auf dieser Erde, auch in dem Volk Israel, wird er wieder den Gottesdienst einrichten. Dann wird der Tempel wieder seine Funktion haben. Und dann werden die ganzen Familien der [00:29:03] Jewiten ihre Aufgabe wahrnehmen. Das wird herrlich, das wird wunderbar sein. Auf das alles darf Joas ein Vorbild sein. Und dann, wir haben das heute noch nicht gelesen, der zweite Teil der Geschichte ist, dass dieser Joas den Sohn des Hohen Priesters Zechariah umbringen lässt.

Wovon ist Zechariah ein Bild? Wovon ist der Hohe Priester ein Bild? Auch von dem Herrn Jesus.

Es ist der, der für die Rechte Gottes eintritt. Und den bringt Joas um.

Es ist ein Bild von der Szene, die jetzt 2000 Jahre Geschichte ist. Als man den Herrn Jesus an das Kreuz gebracht hat und ihn umgebracht hat. Seht ihr, das ist irgendwie furchtbar, finde ich. [00:30:03] Ein Mann, ein Kind und dann auch als Mann, der ein Vorbild ist in wunderbarer Weise auf den Herrn Jesus. Und der total in das Gegenteil verdreht und zu einem Vorbild wird für die Feinde des Herrn Jesus, die den Herrn Jesus selbst umgebracht haben. Wisst ihr, das ist eine Warnung für dich und für mich. Es ist gut, ich wiederhole mich, einen guten Anfang zu machen. Und es ist gut, wenn ihr als junge Freunde und wir auch, wenn wir dann älter werden, wenn wir durch unser Leben Hinweisschilder sind auf den Herrn Jesus. Das dürfen wir sein, das sollen wir sein. Aber wenn wir nicht bleiben an der Hand des Herrn Jesus, dann können wir zugleich zu Vorbildern werden für Feinde des Herrn Jesus.

Wie tragisch, wenn das einmal wie bei Salomo, wie das einmal wie bei Joas, wenn das einmal über

[00:31:03] mein Leben geschrieben werden müsste. Er hat Menschen zu dem Herrn geführt und dann hat er die Menschen von dem Herrn weggeführt. Dann hat er bildlich gesprochen die Person des Herrn Jesus umgebracht. Nun wollen wir heute Abend noch einige Einzelheiten aus dem verlesenen Abschnitt ganz praktisch auch auf unser Leben anwenden.

Ich nehme mir einfach einige heraus, die meine ich auch auf unser Leben sprechen, ein Hinweis sein können. Wir haben gesehen in den ersten Versen 10 bis 12, dass der Atalja allen Samen umgebracht hat und ein einziger hat überlebt. Hier sind manche Kinder da. Stellt euch vor, alle eure Geschwister, alle würden [00:32:03] umgebracht. Es würde kein einziger überleben außer dir aus deiner Familie. Wie würdest du damit umgehen?

Wir brauchen uns keine Gedanken zu machen über Situationen, in denen wir nicht sind. Aber stell dir das mal vor. Versetz dich mal in die Situation eines solchen Kindes, Joas. Alle deine Geschwister sind auf einmal weg und da bist du alleine da. Und dann siehst du an dieser Geschichte, wie Gott für die Kinder sorgt.

Seht ihr, da ist so eine Mutter, die hatte auch eigene Kinder, ein Sekaia, aber die ein Herz hatte für diesen kleinen, für diesen Jungen, für diesen Joas.

Gott sorgt auch für dich. Vielleicht bist du auch mal in schwierigen Umständen. Vielleicht hast du mal erlebt, wie dir [00:33:03] ein Elternteil weggenommen worden ist.

Oder auch ein Bruder, eine Schwester. Und dann siehst du an dieser Geschichte, wie Gott dann für den, der überlebt hat, für diesen Joas in wunderbarer Weise gesorgt hat. Und wie dieses Kind, obwohl es in einer Zeit aufgewachsen ist, wo überhaupt nichts Gutes war. Da war Finsternis, da war Götzendienst, da war nur Böses, was man weit und breit sehen konnte. Aber dieses Kind hat ein Leben mit dem Herrn Jesus geführt. Das erinnert mich so ein bisschen an Samuel. Auch so ein Kind, das ihr kennt. Und auch dieser Samuel, der war auch nicht bei seinen Eltern. Sie haben ihn gebracht zu dem Haus des Herrn, dort nach Silo. Und da war er in Umständen, wo die Kinder des Priesters, bei dem er war, auch Götzendiener waren. Und doch hat Samuel ein Leben geführt zur Ehre [00:34:03] des Herrn Jesus. Nimm dir kein Beispiel als Kind, nimm dir kein Beispiel an deinen ungläubigen Schulkameraden. Nimm dir auch kein Beispiel an solchen, die ein Leben führen wollen, wie sie wollen. Sondern nimm dir ein Beispiel an dem Herrn Jesus, wie er als Kind gelebt hat. An dem Joas, wie er den Herrn Jesus gesucht hat und dem Herrn Jesus nachgefolgt ist. An einem Samuel, von dem wir lesen, dass er als Kind, am Ende von 1. Samuel 1, als Kind angebetet hat. Natürlich gemäß seinem Alter hat er keine großen, tiefgründigen Gebete gesprochen. Aber er war doch jemand, der vor Gott als Kind auch gelebt hat. Das kannst du auch tun. Du musst nicht warten, bis du alt bist, bis du 20 bist, bis du 16 bist. Du kannst auch als Kind zu dem Herrn Jesus beten. Du kannst als Kind, und sollst das auch tun, dem Herrn Jesus danken für das, [00:35:03] was er dir geschenkt hat.

Wenn du den Jesus als Retter angenommen hast, dann danke ihm dafür. Und dann folge ihm nach.

Einen Dank, den wir ja auch, wenn wir älter geworden sind, nicht vergessen sollen. Wir sehen dann, dass Jojada, der Priester, als dieses siebte Jahr gekommen ist, dass er also Weisheit hatte, zu warten.

Jojada hat nicht gesagt, Atalia ist die böse Königin, ich muss jetzt sofort handeln. Nun, wenn Böses da ist, wenn es um die Versammlung Gottes geht, wissen wir, dass wir nicht warten können. Aber wir

lernen von Jojada, dass es eine Zeit des Wartens auf den Herrn geben kann. Und dass es Weisheit bedarf, den richtigen Moment für das Handeln zu erkennen. Wisst ihr, es gibt manchmal Situationen in einer Versammlung, in einer Familie, in bestimmten [00:36:03] Verhältnissen, wo wir sind, wo wir einfach nicht heute sofort handeln können. Sondern wo es der Weisheit, der Abhängigkeit von dem Herrn bedarf, um zu erkennen, wann will er, dass ich hier Dinge vielleicht anspreche, dass ich hier auf Dinge aufmerksam mache oder dass ich auch konkret dann Schritte unternehme. Jojada muss gelitten haben, dieser treue Mann, der muss gelitten haben, sieben Jahre unter dieser furchtbaren Königin. Und er hat gewartet, bis Gott die Zeit reif gemacht hat. Wisst ihr, mit sieben Jahren konnte Joas immer noch nicht regieren, das ist uns klar. Aber in dieser Situation hatte Gott ihm deutlich gemacht, jetzt ist die Zeit zu handeln. Wisst ihr, es gibt eine Zeit, dass man zu früh handeln kann, wenn die Dinge nicht offenbar sind in manchen Fragen. Aber es gibt auch eine Zeit, wo es zu spät ist. Ich meine, wo wir jedenfalls den Zeitpunkt, den Gott für mich uns gezeigt hat, wo wir den verpasst haben. [00:37:03] Jojada hat das nicht getan. Er hat gewartet und dann fasste er Mut. Das ist manchmal nötig, Mut zu fassen. Du siehst da etwas, vielleicht bei deinen Freunden und wenn du jetzt das ansprichst, dann hast du vielleicht Angst, dass du irgendwie verlacht wirst. Jetzt willst du heiliger sein als ich, jetzt willst du wohl ein Heiliger sein oder so. Ist das nicht eine Gefahr? Wie ist das in unseren Unterhaltungen? Wenn dann einer auf einmal anfängt, mit dem Wort Gottes etwas zu sagen, ist dann unsere Unterhaltung verstummt. Ist das nicht leicht eine Gefahr, dass wir über alles mögliche reden können, nur nicht über den Herrn? Und dann musst du einmal Mut fassen und anfangen. Du musst dich natürlich erst selber mit dem Wort beschäftigt haben. Brüder wie Schwestern, beide.

Aber dann nutze mal, wenn ihr als junge Leute zusammen seid und wenn wir zusammen sind, dass wir wirklich über das Wort auch mal reden, über den [00:38:03] Herrn Jesus, über das gemeinsame Heil, dass unsere Themen nicht sich erschöpfen an dem alltäglichen Leben, Beruf und Wetter und Familie, sondern dass wir uns gemeinsam erfreuen an dem Herrn Jesus und das mal mit Mut ansprechen. Aber manchmal ist eben Mut auch nötig, wenn Dinge schief gelaufen sind. Das einmal anzusprechen. Haben wir das nicht manchmal erlebt, dass wir uns im Nachhinein gesagt haben, hätte ich das mal früher angesprochen, dann hätte ich vielleicht manches verhindern können. Dazu ist Mut nötig, auch Weisheit.

Auch die richtige Art und Weise, das gehört alles zusammen. Aber hier geht es einmal um den Mut. Und Joja, da ist dann jemand, der hier die Ordnung wiederherstellt. Eine Ordnung, die offenbar nicht da war. Jetzt speziell natürlich für diesen Tag, den er vorbereitete, als dann Joas zum König [00:39:03] gesalbt werden sollte. Und wir lesen in den Versen 4 und 5 von drei verschiedenen Aufgaben, die da wahrgenommen wurden. Da sollten Türhüter der Schwellen sein. Da sollten solche sein, ein Drittel, die am Haus des Königs waren. Und da war ein Drittel am Tor Jesod. Also jeweils ein Drittel. Ich finde das einen wunderbaren Hinweis darauf, dass Gott immer Ausgewogenheit sucht. Wisst ihr, wir neigen immer das eine unwahrscheinlich zu betonen. Und wenn wir das tun, dann können wir sicher sein, dass der Nächste was anderes besonders betont. Und natürlich ist es wahr, dass wir unterschiedliche Aufgaben haben. Ich hoffe, dass jedem von uns klar ist, jedem, der den Herrn Jesus als Retter angenommen hat, dass du und ich jeder eine Aufgabe haben. Wenn wir von Aufgaben sprechen, hier sind natürlich nur drei genannt, dann neigen wir leicht dazu, [00:40:03] zu denken, das sind dann irgendwelche Brüder, die in der Öffentlichkeit stehen. Aber das ist nicht das Aufgabenfeld Gottes, das er uns gibt. Das ist nur ein kleiner Teil dieses Aufgabenfeldes. Und ich lese einmal zwei Verse, die zeigen, dass wir wirklich alle Aufgaben haben. Der eine Vers ist in 1. Petrus 4 und da heißt es in 1. Petrus 4, Vers 10 Je nachdem jeder eine Gnadengabe empfangen hat, dient einander damit, als gute Verwalter der mannigfaltigen Gnade Gottes.

Je nachdem heißt hier nicht, je nachdem ob du eine Aufgabe hast, sondern je nachdem welche du hast, ob diese oder jene, egal welche Aufgabe du jetzt speziell übertragen bekommen hast, diene [00:41:03] damit als ein guter Verwalter, als eine gute Verwalterin dieser wunderbaren Gnade Gottes.

Welche Aufgabe auch immer du hast. Und es geht nicht nur um direkt geistliche Aufgaben.

Es gibt auch Aufgaben, wo wir anderen äußerliche Hilfestellung geben, mit Anpacken zum Beispiel. Und das sind absolut auch Aufgaben für den Herrn Jesus. Für wen denn sonst?

Jede Aufgabe, ob eine äußerliche Aufgabe oder eine direkt geistliche Aufgabe, jede Aufgabe sollen wir in der Gesinnung des Herrn tun. Und dann können wir zum Segen der Versammlung der Gläubigen dienen. Ein zweiter Vers, den ich dazu lese, ist Epheser 4. Gerade Epheser 4 zeigt uns besondere Aufgaben, vielleicht sogar die höchsten Aufgaben, die Gott gegeben hat in der heutigen Zeit. Aber er schickt vorweg [00:42:03] in Vers 7, Epheser 4, Vers 7, jedem Einzelnen aber von uns ist die Gnade gegeben worden nach dem Maß der Gabe des Christus.

Jedem Einzelnen ist Gnade gegeben worden. Dir auch. Die Frage ist, ob du, ob ich unsere Aufgaben wahrnehmen, ob wir sie ausführen oder ob wir immer den anderen zuschauen. Das wäre schade. Es ist so viel zu tun. Es gibt so viele Baustellen. Und die Gefahr ist entweder, dass man sehr mit Distanz auf diese Aufgaben sieht, die es zu tun gibt, auch die du erkennst. Oder die andere Gefahr ist, dass wenn du arbeitest oder wenn ich arbeite, dass wir dann meinen, jede Baustelle sei gerade für mich prädestiniert. Und auch das wäre töricht. Nein, wir müssen sowohl lernen, uns zu beschränken, als auch lernen, [00:43:03] anzupacken, einmal anzufangen, Mut zu fassen, auch für die Aufgaben für den Herrn. Nun, hier werden drei Bereiche von Aufgaben genannt. Türhüter der Schwellen. Da geht es um die Schwellen des Hauses Gottes. Es gibt Aufgaben, die direkt mit dem Haus Gottes, mit der Versammlung zu tun haben. Und wunderbar, wenn wir diese Aufgaben wahrnehmen.

Es gibt viele Aufgaben in der Versammlung Gottes. Epheser 4 könnten wir wieder aufschlagen, zeigt uns, dass egal, ob der evangelistische Dienst, der nach außen geht, oder der Dienst an den Gläubigen, auch beide Seiten sind Aufgaben an dem Haus Gottes, an der Versammlung, zur Auferbauung des Leibes nämlich. Als jemand, der andere reinholt in das Haus Gottes, ist das nicht zur Auferbauung der Versammlung? Und solche, die mithelfen in der Versammlung Gottes, einen Hirtendienst tun, einen belehrenden Dienst tun, [00:44:03] einfach mit anpacken, damit andere vielleicht Zeit haben, mehr das Wort zu lesen. Solche, die unter besonderer Last stehen von verschiedenen äußeren Aufgaben, wenn wir ihnen etwas mithelfen könnten, damit sie Zeit haben, sagen wir, die Zusammenkünfte zu besuchen.

Die Arbeit im Haus Gottes. Dann gibt es die Arbeit im Haus des Königs. König, Königtum, wir kennen im Neuen Testament den Begriff des Reiches, des Königreiches, da gibt es auch Aufgaben. Wir wollen uns nicht verengen auf den Bereich der Versammlung. Es gibt auch den Bereich des Reiches der Himmel, Königreiches der Himmel, Königreiches Gottes, wo es um solche geht, die sich Christen nennen und wo es Aufgaben gibt, die wir wahrnehmen können inmitten der Christenheit. Hast du schon mal deinen Blick weiten lassen [00:45:03] auch für diese Aufgaben? Und dann war ein Drittel am Tor Jesod. Das ist irgendwie interessant. Die Fußnote sagt uns Grundtor, man könnte auch sagen das Fundament. Ich meine, dass das eine Aufgabe ist, die gerade heute von ganz besonderem Wert ist. Ist es nicht so, dass uns die Fundamente des Glaubenslebens langsam, aber sicher irgendwie verloren gehen? Du kannst an das Fundament der Versammlung denken. Das ist eine Seite. Aber ich denke jetzt auch einmal an das Fundament unseres Glaubens überhaupt. Wie ist das denn mit

den Fundamenten des Römerbriefes? Sind uns die wirklich ein Herzensanliegen? Haben wir unsere Füße darauf gestellt? Sind wir da zu Hause? Rechtfertigung, Vergebung, Erlösung durch das Blut, neue Geburt und so weiter. Sind das Segnungen, [00:46:03] die wir genießen, wo wir uns so zu Hause fühlen, dass wenn wir uns heute Abend treffen, wir uns darüber austauschen könnten. Wisst ihr, das ist das Fundament unseres Glaubens überhaupt. Wenn wir das verlieren, und ich habe so ein bisschen Angst, dass uns das verloren geht, Zug um Zug, dann haben wir gar nichts mehr. Heilsgewissheit. Worauf beruht denn diese Heilsgewissheit, wenn nicht auf diesen Fundamenten des Glaubens? Und deshalb ist das ein Dienst, den wir auch tun müssen. Ich meine, wir als Brüder haben gerade auch in der Versammlung diese Aufgabe, diese Grundelemente des Glaubens immer wieder einmal vorzustellen, damit sie uns im Bewusstsein, in dem dankbaren Bewusstsein bleiben. Wir haben dann gesehen oder gelesen in den Versen 8 bis 11, dass sie die Speere tatschen und Schilde nahmen, die dem König David gehört [00:47:03] haben. Wir leben in einer Zeit, fast wie die Athena, wo wir immer in Gefahr stehen, dass irgendwie die Dinge neu sein müssen. Und hier in Vers 9 lernen wir, sie haben nicht zu neuen Tatschen, sie haben nicht zu neuen Instrumenten gegriffen, sie haben das Alte benutzt. Ich sage nicht, dass wir jetzt die alte Sprache des 19. Jahrhunderts wieder benutzen sollen. Aber wisst ihr, ist nicht eine Gefahr, dass wir meinen, wir müssten irgendwie mehr haben, mehr bekommen, auch mehr weitergeben, auch mehr erkennen vielleicht. Ja, wir sollen persönlich im Glauben wachsen, müssen wir sogar. Und zwar jede einzelne. Der geistlichste Christ, der im praktischen Sinn reichste Christ, genauso wie der jüngste Gläubige.

Wir wollen wachsen und persönlich zunehmen. Aber lasst uns nicht [00:48:03] versuchen, Neues zu entdecken, was bisher niemand gesehen und entdeckt hat. Das führt uns eher auf einen gefährlichen Weg. Nein, wir wollen bleiben bei dem, was von Anfang des Königstums an unter David gegeben worden war. Wenn wir das tun, wenn wir so dem Wort Gottes gehorsam sind, dann seid sicher, Vers 13, dann werden wir fröhlich sein.

Dann wird auch der Gottesdienst, der hier durch die Musikinstrumente vorgeschattet, vorgebildet wird, dann wird der auch vorhanden sein. Fragen wir uns, gehen wir in die Zusammenkünfte zu dem Gottesdienst, wie man schon mal sagt, zum Brotbrechen. Gehen wir da mit Freude eigentlich, mit freudigen, erfüllten Herzen, die ein Leben mit dem Herrn Jesus führen, einen Dienst für den Herrn Jesus tun und dann vor allen Dingen dem Herrn auch die Ehre, Gott, dem Vater die Ehre bringen wollen? Wie ist das in unserem persönlichen Leben? [00:49:03] Ist da noch diese Freude eigentlich da?

Fröhlichkeit mit dem Herrn Jesus? Oder stöhnen wir alle unter allem, was da vorhanden ist? Ja, in der Zeit Ataljas, da war gar nichts gut. Und doch hat Gott bewirkt, dass dann eine Freude in das Volk kam. Und auch wir dürfen diese Freude genießen. Aber dazu müssen wir auf den Herrn Jesus schauen. Dann müssen wir, so wie Joja da sozusagen den Joas vor Augen hatte, müssen wir den Joas vor unseren Herzen haben. Dann wird es diese Freude, diesen Genuss der himmlischen Segnungen, um dann Gott die Anbetung zu bringen, dann wird dieser Genuss auch in unserem Leben vorhanden sein. Dann müssen wir natürlich die Ataljas unseres Lebens beseitigen. Gibt es sowas in deinem Leben?

So ein böses Element?

Ich erinnere nochmal an diesen jungen Freund.

[00:50:03] Weißt du, wenn du dieses Böse gären lässt in deinem Leben und nicht in meinem, dann wird

es immer schwerer diese Geschwulst aus meinem Leben hinweg zu kriegen. Es ist immer möglich. Es ist immer möglich. Und wir sehen ein König, einige Zeit später, Manasse. Wir wissen nicht, wie lange er gebraucht hat. Der ist umgekehrt. Ein König, ja, von dem es eben nicht heißt, dass er tat was Recht war in den Augen des Herrn. Und doch scheint es doch so durch seine Umkehr, dass er dazu geworden ist. Er war so böse, dass Gott seinetwegen das Gericht über das Volk Juda gebracht hat. Aber er ist umgekehrt. Es gibt immer einen Weg zurück. Aber je länger wir das Böse in unserem Leben zulassen, umso schwerer fällt es uns, mir und dir. [00:51:03] Und deshalb ist es wichtig, dass wir das tun, was Joja da hier getan hat, das Haus des Baal niederzureißen. Es ist interessant, wenn man einmal die Geschichte des Volkes Israel vergleicht, dass man feststellen wird, dass zwei Gottheiten oft miteinander in Verbindung stehen. Und das ist der Baal und das ist die Astaroth, Astoret oder Ascherim, sehr mindestens verwandte Gottheiten, die auch in der Zeit sich dann ein Stück weit von dem Namen verändert haben. Sie finden wir immer wieder zusammen. Fällt gerade ein Gideon zum Beispiel, da finden wir sie auch beisammen. Hier finden wir sie auch beide, allerdings etwas getrennt. In unserem Abschnitt Vers 17 haben wir von dem Baal gelesen. Morgen in Kapitel 24 werden wir in Vers 18 die Ascherim [00:52:01] wiederfinden. Baal heißt nichts anderes als Herr. Und Astoret oder Ascherim dann als Plural, Mehrzahl, ist ein Hinweis, war damals die Göttin der Liebe, also die Frage der Zuneigung der Herzen. Wisst ihr, das gehört zusammen. Aber das erste, was wir beseitigen müssen in unserem Leben ist die falsche Herrschaft von Satan und von Sünden in unserem Leben. Wenn wir diese Herrschaft nicht beenden, dann werden sie uns weiter beherrschen und werden unser Leben bestimmen. Gibt es in meinem Leben, in deinem Leben Dinge, die uns beenden, die uns beherrschen, die nicht zu dem Herrn Jesus führen. Wenn es das gibt, hast du nur eine Möglichkeit, wenn du [00:53:01] ein Leben mit dem Herrn Jesus führen willst. Du musst sie beseitigen. Wenn du das nicht tust, wirst du kein glückliches Leben führen können. Jericho musste vernichtet werden. Das ist so eine Herrschaft im Leben. Ich weiß nicht, was das bei dir ist. Manchmal können das irdische Dinge sein, die aber eine solche Gewalt ausüben, dass sie eine echte Gebundenheit sind. Es gibt andere Gebundenheiten, das wissen wir alle, die weit darüber hinausgehen. Junge Menschen, die zum Beispiel mit Selbstbefriedigung zu tun haben, was eine regelrechte Herrschaft über euer Leben ausübt. Und leider ist das nicht mehr nur bei jungen Leuten eine Herrschaft im Leben von Menschen. Und es gibt andere, das kann die Musik sein, das können Filme sein. Wisst ihr, früher musste man ins Kino gehen [00:54:01] oder musste sich einen Fernseher anschaffen. Das brauchen wir alles heute nicht mehr. Heute brauchst du dir doch nicht mal DVDs zu kaufen. Heute brauchst du nur deinen Computer anzuschalten und alle unsere Computer sind internetfähig. Und das kann eine Sucht werden und ist bei vielen eine Sucht geworden, wenn wir nicht aufpassen. Und wenn du diese Herrschaft nicht beseitigst, dann wirst du kein glückliches Leben mit dem Herrn führen können. Aber schau mal hier in den Abschnitt, das ist bemerkenswert. Das Haus des Baal musste niedrigerissen werden, die Altäre und dann auch noch der Priester.

Weißt du, es reicht nicht, ich nehme jetzt mal das Bild, nehme mal Musik, dass du die CDs, die DVDs wegschmeißt. Das ist sozusagen das Haus des Baal. Aber solange in deinem Herzen noch irgendwie [00:55:01] etwas vorhanden ist, kannst du dir morgen die gleichen DVDs wieder kaufen und wirst es auch tun.

Oder runterladen. Ist ja noch viel schneller heute. Ich kenne jemanden, der hat alle zwei Jahre alles gelöscht von seiner Festplatte. Alle zwei Jahre. Weil es immer wieder gekommen ist. Siehst du, das ist das Gleiche wie in dem Buch Esther. Da reichte es nicht, dass der Haman besiegt wurde.

Da mussten auch seine zehn Söhne, mussten auch überwunden werden. Und so ist das auch in meinem und in deinem Leben. Es reicht nicht, dass du das, was die Symptome sind, was sichtbar

macht, was meine Sucht ist, wegschmeißt. Du musst in dein Herz hinein ein echtes Bekenntnis ablegen. Und du musst eine Umkehr, oder wie der Herr Jesus das in der Bergpredigt sagt, das Auge ausreißen. Das heißt, die Ursache muss ich finden in meinem Leben, warum ich in dieses oder in jenes hineingekommen [00:56:01] bin. Und dann bleib dabei.

Wir müssen eine echte Willensentscheidung treffen, so wie Daniel das getan hat, sich in dem Herzen das vorgenommen hat. Aber weißt du, Willensentscheidungen, ich sage das gerade euch jungen Freunden, die ihr vielleicht im sexuellen Bereich auch eine solche Last spürt, da reicht es nicht, eine Willensentscheidung im Herzen zu fällen. Es ist dann nötig, in dem Moment, wo diese Begierde, wo dann auch vielleicht in anderen Bereichen, wo es um Schönheit oder andere Dinge geht, wo dann dieser Drang kommt, dann ist der Wille entscheidend, nicht dein Eigenwille, auch nicht deine eigene Kraft. Aber dann musst du das Umsetzen verwirklichen, was du dir in deinem Herzen vorgenommen hast. Das gehört zusammen. Dann kannst du nicht sagen, ich habe es wieder nicht geschafft. Ich schaffe es einfach nicht. Es ist ein Automatismus. Dann kommt es darauf an, dass du dir bewusst bist, [00:57:01] dass du nicht sündigen musst, weil Gott dir ein neues Leben geschenkt hat, das gar nicht sündigen kann und erst recht nicht sündigen will. Lasst uns deshalb nicht nur das Haus niederreißen, sondern auch den Priester. Diese Motivation in meinem Leben auch beseitigen. Und wenn du dann wieder diese Zweige siehst, die hervorkommen aus dem Stumpf, den du abgehauen hast, dann müssen wir diese Glieder Kolossa 3 töten. Wir haben in Versen 19 dann, dass Joja da auch noch die Torhüter an die Tore des Hauses des Herrn stellte.

Ein ganz wichtiger Dienst in unserer heutigen Zeit. Die Torhüter der Versammlung.

Damals waren das natürlich Tore eben, die wurden tagsüber aufgemacht und nachts wurden sie zugemacht. Diese Tore haben immer [00:58:01] zwei Richtungen. Es sollte das Böse draus gebracht werden, was in dem Haus Gottes war. Der Mist und so weiter wurde rausgebracht. Und wenn von draußen jemand kam, dann musste geprüft werden, ist er rein, dann konnte er hinein. Die Tore sind zum Reinlassen. Aber das, was böse war, musste eben gleich draußen bleiben. Diese beiden Seiten haben wir auch heute.

Wir müssen das, was böse ist, hinaustun. Und wir müssen das, was nicht böse ist, aufnehmen.

Die Versammlung Gottes ist immer eine aufnehmende Versammlung gewesen.

Lasst uns das immer bedenken.

Die Haltung, die wir haben als Gläubige, als solche, die als Versammlung zusammenkommen, ist nicht, jemand kann nicht zu uns kommen, es sei denn. [00:59:03] Die Haltung ist immer, wir nehmen gerne auf, es sei denn, dass Hinderungsgründe da sind.

Wenn diese da sind, und sie sind ja in der Schrift klar niedergelegt, dann müssen wir nicht aufnehmen.

Aber die Haltung muss immer sein, zunächst mal aufnehmend. So war das am Anfang, so war das im 19. Jahrhundert. Natürlich, die Schmauer der Stadt Jerusalem, das Buch Nehemiah, zeigt, dass diese Mauer eine ganz besondere Bewandnis hat in Zeiten des Niedergangs. Umso wichtiger ist, dass eben heute solche Türhüter da sind, solche, die die Verantwortung wahrnehmen an dem Ort, um zu prüfen, die ein Auge haben, ob es Aufrichtigkeit ist, mit der jemand kommt. Aber lasst uns

immer die rechte Haltung haben, [01:00:03] so wie wir sie bei dem Herrn Jesus gefunden haben, oder finden, wenn wir in das Neue Testament sehen. Und alles Volk des Landes freute sich, und die Stadt hatte Ruhe, heißt es zum Schluss in Kapitel 23.

Wenn alles in Ordnung ist, wenn die Gesinnung in unserem Leben stimmt, dann wird das Ergebnis Freude sein.

Das ist immer das Ziel Gottes, dass er Freude bei uns persönlich und gemeinsam bewirkt.

Wenn wir uns öffnen für das Wirken des Herrn Jesus, dann wird er in seinem und in meinem Leben Freude bewirken. Und dann wird auch er Freude haben an dir und an uns. Lasst uns sozusagen, auch wenn es hier noch gar nicht die eigentliche Geschichte von Joas ist, lasst uns das als Vorbild nehmen, so wie Joja da Joas eingeführt hat. [01:01:03] Und wie wir dann morgen sehen werden, wie die erste Hälfte des Lebens von Joas gewesen ist. Lasst uns den Herrn Jesus zum Vorbild nehmen.

Dann werden wir eine gute Richtung nehmen.